

**Der Landrat  
als Kreispolizeibehörde  
Kleve**



**Verkehrsunfallstatistik 2008**

---

## Vorwort

### Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Ich möchte Sie auf diesem Wege über das Verkehrsunfallgeschehen des Jahres 2008 im Kreis Kleve informieren. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle ist auf knapp 7900 und damit um gut 5% gestiegen.

### Deutlicher Anstieg der Unfalltoten

Die öffentliche Wahrnehmung wird meist durch besonders folgenschwere und spektakuläre Verkehrsunfälle geprägt. Leider wird die Verkehrsunfallstatistik des Jahres 2008 wesentlich durch die deutlich angestiegene Zahl der Verkehrsunfalltoten getrübt. Während ich Ihnen noch im vergangenen Jahr von einem historischen Tiefstand berichten konnte, stieg die Anzahl der Verkehrstoten im Jahr 2008 wieder auf nunmehr 34 getötete Personen an.

### Erfreulicher Rückgang der Verletzten

Eine erfreulich positive Entwicklung hat sich dem gegenüber bei den Verkehrsunfällen mit Verletzten ergeben. So ging die Anzahl der schwerverletzten Personen um 4% zurück. Der negative Trend des vergangenen Jahres konnte damit nicht nur abgeschwächt sondern sogar umgekehrt werden. Noch deutlich positiver reduzierte sich die Anzahl der leichtverletzten Personen. Obwohl auch diese Zahl im Jahr 2007 noch angestiegen war, konnte in 2008 ein sehr erfreulicher Rückgang der leichtverletzten Personen um gut 7% verzeichnet werden.

### Kein Kind getötet

Hoherfreut bin ich ebenfalls darüber, dass sich der bereits im Jahr 2007 registrierte Rückgang der Kinderunfälle weiter fortsetzte. So konnte die Anzahl der verletzten Kinder im Jahr 2008 nochmals um ca. 13% gesenkt werden. Erstmals seit mehreren Jahren - und darüber bin ich besonders froh - wurde kein Kind bei einem Verkehrsunfall getötet.

### Risikogruppe „Junge Fahrer“

Nach wie vor stellt die Gruppe der „Jungen Fahrer“ eine besondere Risikogruppe dar. Die 18-24 Jahre alten Fahrzeugführer sind seit Jahren überproportional an Verkehrsunfällen beteiligt. Zielgerichtete repressive wie auch präventive Maßnahmen scheinen auch bei dieser Personengruppe Wirkung zu entfalten. So konnte die Anzahl der verunglückten „Jungen Fahrer“ im Jahr 2008 um ca. 9% reduziert werden.



### Unfallflucht ist kein Kavaliersdelikt

Mehr als 1400 Unfallfluchten im Kreis Kleve machen deutlich, dass vielen Bürgerinnen und Bürgern hierdurch teils erheblicher Schaden entsteht. Noch schlimmer trifft es Personen, die im Zusammenhang mit einer Unfallflucht verletzt werden. Die Polizei legt daher einen besonderen Schwerpunkt ihrer Arbeit in die Aufklärung dieser Verkehrsunfälle. Nicht ohne Stolz möchte ich daher darauf hinweisen, dass die Kreis Klever Polizei im Jahr 2008 fast 85% der Unfallfluchten mit Verletzten aufklären konnte. Landesweit stellt diese sehr hohe Aufklärungsquote einen Spitzenplatz dar.

### Ausblick

Die Polizei im Kreis Kleve wird weiterhin konsequent daran arbeiten, die Verkehrsunfallsituation zu verbessern und eine weitere Reduzierungen bei den Verunglückten zu erreichen. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden weiterhin engagiert dieses Ziel verfolgen und dabei sowohl auf Repression als auch auf Prävention setzen. Ein wichtiger Schwerpunkt der polizeilichen Arbeit wird 2009 die Überwachung der Benutzung von Rückhalteeinrichtungen als Teil der NRW Kampagne „ER hält alles – Der Profi fährt mit Gurt“ sein.

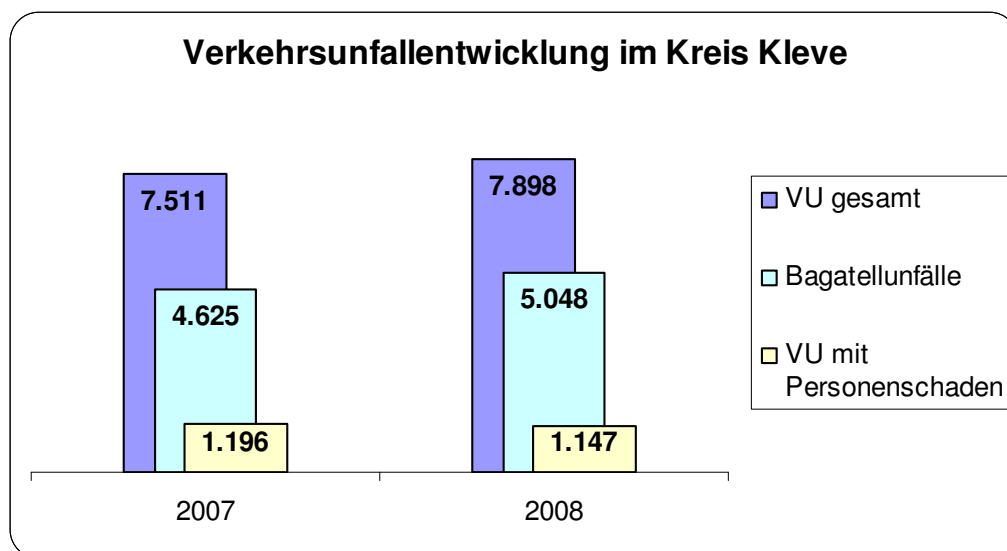
A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Spreen". The signature is written in a cursive style.

Wolfgang Spreen  
Landrat

---

## Verkehrsunfallstatistik 2008

Bei der Entwicklung der Verkehrsunfälle insgesamt musste eine Steigerung von 387 Verkehrsunfällen auf 7.898 (+ 5,15 %) bilanziert werden. Im Landesdurchschnitt sank die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle um 2,4 %.



### Zahl der Getöteten Personen wieder deutlich angestiegen!

Nachdem im Jahr 2007 die Zahl der getöteten Personen mit 20 einen historischen Tiefstand erreichte, verloren im vergangenen Jahr 34 Menschen bei 32 Verkehrsunfällen ihr Leben. Diese besorgniserregende Entwicklung zeichnete sich schon zum Ende des 1. Halbjahres 2008 ab; bereits im Juni letzten Jahres waren mit 19 Todesopfern beinahe so viele Menschen bei Verkehrsunfällen verstorben wie im gesamten Jahr 2007.

Auch die Anzahl der Schwerverletzten stieg in den ersten sechs Monaten im Vergleich zum Vorjahr um gut 4 % (NRW: -7,5 %) während sich die Entwicklung bei den Leichtverletzten bei einer Senkung um knapp 4 % (NRW: -6,13 %) positiv darstellte. Die Verkehrsunfallentwicklung des 1. Halbjahres konnte sich nicht dem positiven Landestrend anschließen.

Um der negativen Entwicklung bei den Verunglücktenzahlen<sup>1</sup> wirksam entgegen zu treten, hatte die Kreispolizeibehörde Kleve ihre Aktivitäten zur Verkehrssicherheitsarbeit durch Konzepte in ihrer Sommer- und Herbstkampagne nochmals gebündelt und intensiviert.

Im Rahmen dieser Kampagnen wurden zielgerichtet die Maßnahmen der Verkehrsüberwachung insbesondere auf den Landstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften verstärkt. Die Bekämpfung der wesentlichen Ursachen von Verkehrsunfällen mit Personenschaden (Geschwindigkeit, Alkohol / Drogen und Nichtbenutzung der Rückhaltesysteme) standen hierbei im Vordergrund.

---

<sup>1</sup> Unter „Verunglückten“ versteht man die Summe der bei Verkehrsunfällen verletzten und getöteten Personen.

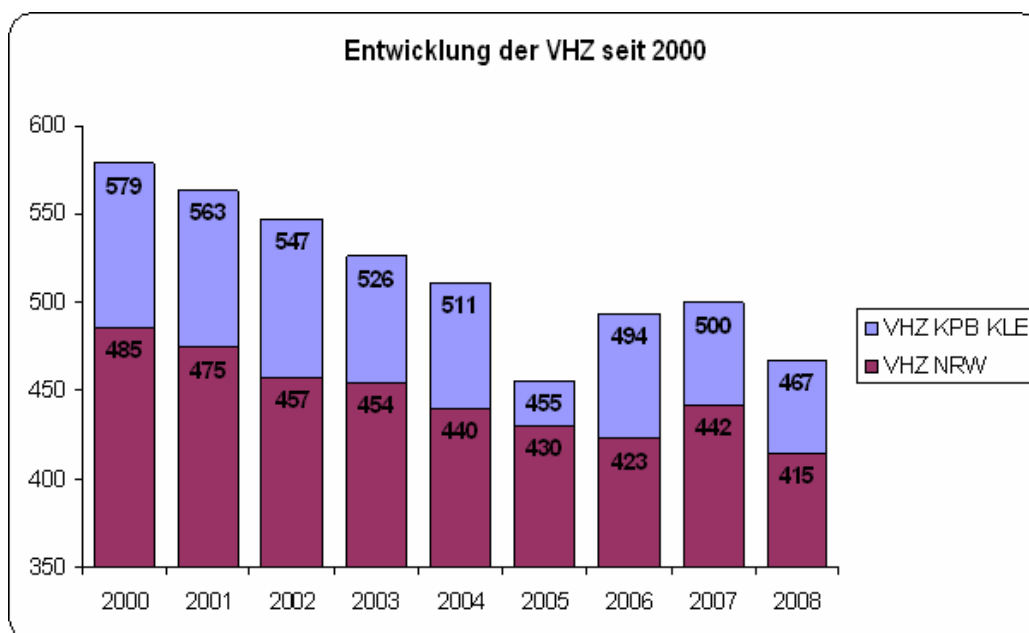
---

Neben den repressiven Maßnahmen der Verkehrsüberwachung wurden allerdings auch zahlreiche Aktionen der **Verkehrsunfallprävention** durchgeführt. Beispielhaft sind hier zu nennen:

- der Einsatz der „**Schockvideos**“ bei Verkehrskontrollen,
- die Durchführung des **Verkehrssicherheitstages in Geldern**
- und die **Präventionsaktion am Flughafen Weeze**

Bei Bewertung der nun vorliegenden Jahresstatistik 2008 kann bilanziert werden, dass die klare Negativentwicklung des 1. Halbjahres 2008 deutlich gedämpft werden konnte. Die Anzahl der Schwerverletzten ging im Jahresvergleich zu 2007 von 349 auf 335 (-4 %) zurück.

Die Anzahl der Leichtverletzten sank sogar um fast 7,5 % von 1.171 auf 1.084. Aus diesen Zahlen sowie der Anzahl der Getöteten berechnet sich die Verunglücktenhäufigkeitszahl<sup>2</sup> (VHZ) als wesentlichste Wirkungskennzahl innerhalb der Verkehrsunfallstatistik. Die VHZ sank von 499,5 auf 467,4 (- 6,43 %). Dieser Rückgang stellt sich somit günstiger dar als der ohnehin positive Landestrend (- 6,1 %).



---

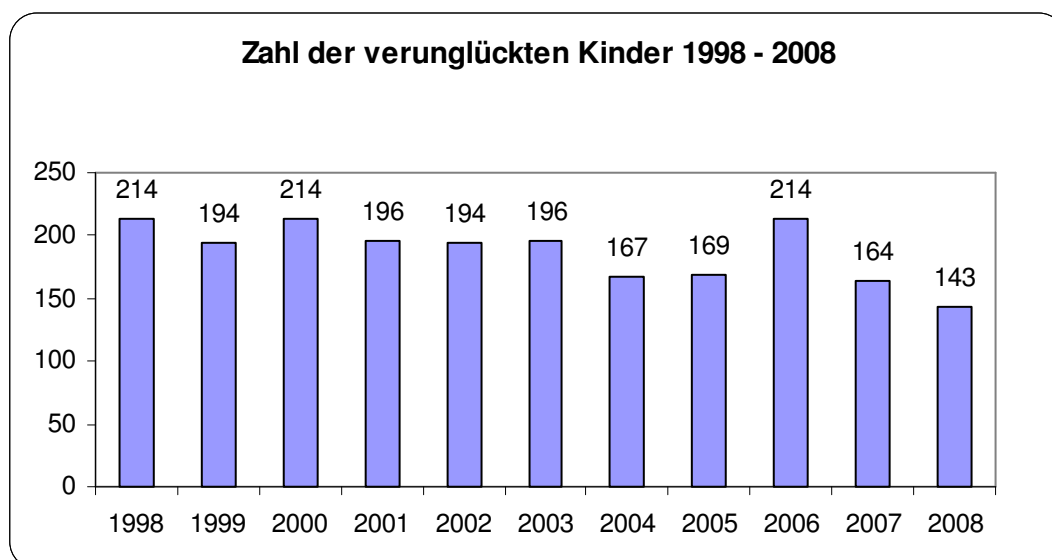
<sup>2</sup>Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamteinwohnerzahl oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

## Kinderunfälle auf dem niedrigsten Stand der letzten 10 Jahre

Der bereits 2007 festgestellte Rückgang bei den Kinderunfällen setzte sich 2008 deutlich fort. 2008 verlor kein Kind im Straßenverkehr sein Leben. Die Zahl der verletzten Kinder sank um gut 13 % auf 143 und somit auf den niedrigsten Wert der letzten 10 Jahre.

- Als Verunglücktenhäufigkeitszahl ausgedrückt bedeutet dies eine Senkung um fast 11 % auf 300,7 (2007: 337,5 - NRW: -8 % auf 284)
- Insgesamt verunfallten 159 Kinder (2007: 185) auf den Kreis Klever Straßen, davon nahmen 118 (2007: 134) aktiv am Straßenverkehr teil.
- Die Polizei verzeichnete bei 28 Schulwegunfällen 26 verletzte Kinder (2007: 46 VU und 39 Verletzte).
- Rund 75 % der bei einem Verkehrsunfall verletzten Kinder war mit dem Fahrrad unterwegs.

Dies unterstreicht erneut die besondere Notwendigkeit, **Schutzhelme** zu tragen und nur mit **verkehrssicheren Fahrrädern** am Straßenverkehr teilzunehmen.



Die Polizei leistet in Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Kindergärten und Schulen durch die Vermittlung von Grundinformationen und Übungen im Bereich der Verkehrsunfallprävention wichtige Beiträge wie beispielsweise die **Radfahrausbildung** oder das **Projekt „Busbegleiter“**.

Im Rahmen der Radfahrausbildung werden die Grundschulkinder gemeinsam mit Schule und Polizei zur Radfahrprüfung in die Grundregeln des Straßenverkehrs eingewiesen, aber auch auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam gemacht.

Im Projekt Busbegleiter erlernen die Kinder das richtige Verhalten rund um den Schulbusverkehr. Ausgewählte Kinder und Jugendliche werden als Busbegleiter ausgebildet, die insbesondere durch ihre Vorbildfunktion positiv auf andere Schüler und Schülerinnen einwirken sollen.

---

## **Weniger Verunglückte bei den Jugendlichen**

Insgesamt waren 2008 157 Jugendliche an einem Verkehrsunfall beteiligt. Dies sind 8,2 % weniger als im Vorjahr (171 VU). Zwei Jugendliche verloren 2008 ihr Leben im Straßenverkehr. Insgesamt sank aber die Zahl der Verunglückten um 6,2 % von 129 auf 121.

- Beinahe 54 % der Jugendlichen verunglückten als motorisierte Zweiradfahrer und fast 30 % als Radfahrer.
- Die Verkehrsunfälle geschahen beinahe ausschließlich in der Freizeit; 2008 wurde in dieser Altersgruppe nur ein einziger Schulwegunfall registriert.

In mehr als der Hälfte aller Verkehrsunfälle setzte der Jugendliche mindestens eine Ursache mit. In gut 40 % der Unfälle wurde der Jugendliche auch als vorläufiger Unfallverursacher festgestellt. Häufige Unfallursachen in dieser Altersgruppe waren Geschwindigkeitsverstöße, die Missachtung der Vorfahrt und Fehler beim Abbiegen.

Dort wo ermahnende Hinweise zur Beachtung der Verkehrsregeln nicht fruchten, wird die Polizei bei Kontrollen auch Jugendliche „zur Kasse bitten“.

## **Junge Fahrer**

Die Gruppe der jungen Fahrer gilt seit jeher als „Risikogruppe“. Risikobereitschaft und fehlende Fahrpraxis, verbunden häufig mit dem Gefühl der eigenen Unverletzbarkeit, sind maßgebliche Ursachen der hohen Unfallbeteiligung der jungen Menschen.

Festgestellte Unfallursachen waren auch hier Geschwindigkeitsverstöße, die Missachtung der Vorfahrt und Fehler beim Abbiegen. Aber auch das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes führt häufig zu schweren Unfallfolgen.

Es ist auffällig, dass die weit überwiegende Anzahl der jungen Erwachsenen (80 %) als Autofahrer an Verkehrsunfällen beteiligt waren.

- Vier der fünf im Jahr 2009 bereits tödlich Verunglückten Menschen gehören zur Gruppe der „Jungen Fahrer“.

Die 18 – 24-jährigen Fahrer werden entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil überproportional häufig bei Verkehrsunfällen verletzt oder gar getötet (ca. 8 % Bevölkerungsanteil bei ca. 18 % Anteil an der Gesamtzahl der Verunglückten). Umso erfreulicher ist die Feststellung, dass die Anzahl der Verunglückten Jungen Fahrer bei der aktiven Verkehrsteilnahme um 8,3 % von 242 auf 222 gesunken ist. Leider verstarben 2008 vier Menschen dieser Altersgruppe.

## **Die Polizei setzt bei den Jungen Fahrern einen Schwerpunkt der Unfallprävention**

Im Kreis Kleve geht die Polizei seit mehr als 8 Jahren auf die jungen Fahranfänger in den Berufsschulen des Kreises zu. Im Unterricht mit Lehrern und Polizeibeamten reflektieren die jungen Menschen über ihre praktischen Erfahrungen. Außerdem können sie in ihrer Gruppe mit Gleichaltrigen Erfahrungen austauschen und über besondere Verkehrssituationen reden, in die sie geraten sind und wie sie sich dabei gefühlt haben.

Darüber hinaus werden die jungen Verkehrsteilnehmer mit den Gefahren des Straßenverkehrs konfrontiert. Während sie sich in allen anderen Lebensbereichen wie Freizeitverhalten,

---

Partnerschaften oder Lebensziele als Neulinge ausprobieren dürfen, sind sie im Straßenverkehr gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer. Das Übertreten von Regeln im Straßenverkehr kann auch bei ihnen selbstverständlich nicht erlaubt werden. Insbesondere die Themen Geschwindigkeit, Rückhalteeinrichtungen und Alkohol / Drogen werden in den Unterrichtsstunden intensiv bearbeitet.

Als äußeres Zeichen der Aktionen der Polizei wurde im Foyer der Berufsbildenden Schulen (BBS) Goch und Kleve ein unfallbeschädigtes Motorrad ein unfallbeschädigtes Auto ausgestellt.



Beide Unfälle geschahen im Kreis Kleve. Die junge FahrerIn hat den Unfall in ihrem Auto schwer verletzt überlebt. Der Kradfahrer verlor bei dem Verkehrsunfall tragischer Weise sein Leben. Der Standort der unfallbeschädigten Fahrzeuge wurde ganz bewusst so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler, wenn sie die Schule betraten unausweichlich an ihnen vorbei mussten.

Die Resonanz auf diese Aktion war gewaltig. Sowohl Schüler als auch Lehrer standen gebannt vor dem „Schrotthaufen“ und fragten sich natürlich, wo und wie es zu dem Unfall gekommen war, bzw. was aus den Insassen geworden war.

Einige Hinweise zum Unfallhergang wurden mittels eines Plakates am Unfallfahrzeug angebracht. Sehr wohl blieben bewusst und gewollt Fragen bei den Schülern offen, die die Verkehrssicherheitsberater sodann als Chance nutzten, um mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen. Die Betroffenheit war vielen Schülern anzumerken, zumal der Unfallort der jungen FahrerIn nicht weit von der Schule entfernt war, und die Unfallbeteiligte aus dem Kreisgebiet Kleve stammt.

Ziel dieser Aktionen war es, die bewusste und risikoreiche verkehrsbezogene Einstellung der jungen Fahrerinnen und Fahrer zu ändern, die den Straßenverkehr gerne als Nervenkitzel und zusätzlichen Erlebnisgewinn sehen. Auch das Anfängerrisiko und das Verhalten in jugendtypischen Fahrsituationen wurden erörtert und Handlungsalternativen erarbeitet.

Die männlichen Fahranfänger sind zu fast 2/3 an Verkehrsunfällen dieser Altersgruppe beteiligt. Insbesondere Schülerinnen sollen dahingehend gestärkt werden, mehr Gebrauch von Ihrer Position als Beifahrerin zu machen. Auch sie sind es, die junge Männer von einer riskanten und rasanten Fahrweise abhalten können. Den Handlungsalternativen oder den erarbeiteten Redewendungen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Solche Redewendungen sollen die Gefühlsebene ansprechen, wie etwa: „Mann, jetzt fahr’ mal vernünftig! Ich hab’ Angst und außerdem wird mir übel!“



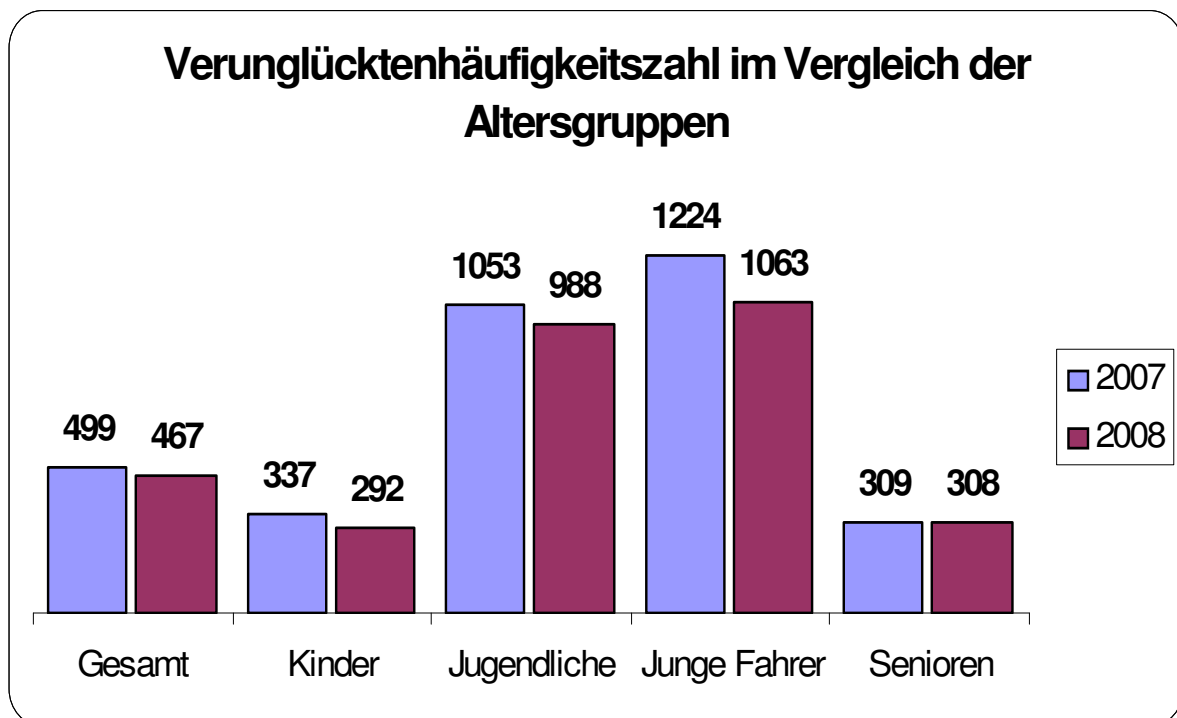
## Senioren

Die Anzahl der Verkehrsunfälle im Seniorenbereich ist im vergangenen Jahr mit vier Unfällen leicht um knapp 1 % angestiegen (NRW -0,6 %). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der demografische Wandel auch im Kreis Kleve dazu führt, dass die Bevölkerungsgruppe der Senioren (+ 65 Jahre) wächst. Im Kreis Kleve wurden 2008 mit 57.350 Senioren 760 mehr Senioren verzeichnet als im Jahr 2007.

- Insgesamt sank die VHZ aber noch leicht um ca. 0,2 %.

Dennoch schlug sich auch hier die traurige Bilanz bei den Verkehrsunfalltoten nieder: Sieben Senioren verloren bei Verkehrsunfällen ihr Leben.

Senioren werden immer „jünger“, halten sich körperlich und geistig fit und behalten ihr Bedürfnis nach individueller Mobilität im Straßenverkehr. Neben dem PKW nutzen viele Senioren das Fahrrad als Fortbewegungsmittel. So überrascht es auch nicht, dass 45 % der als aktive Verkehrsteilnehmer verunglückten Senioren mit dem Fahrrad verunfallten.





---

## Radfahrer sind besonders gefährdet

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 1447 Personen bei 7898 Verkehrsunfällen verletzt oder getötet. Radfahrer tragen ein 5,5fach höheres Risiko, bei einem Verkehrsunfall verletzt oder getötet zu werden!

- Radfahrer sind nur zu 8 % aktiv an Verkehrsunfällen beteiligt, bilden aber ¼ bei der Gesamtzahl der Verunglückten.

Wer mit dem Fahrrad im Straßenverkehr unterwegs ist, muss sich vergegenwärtigen, dass er keine „Knautschzone“ besitzt. Das verkehrssichere Fahrrad, Kleidung, welche die Erkennbarkeit steigert und das Tragen eines Schutzhelms sind wichtige Faktoren, Verkehrsunfälle zu verhindern und die Folgen zu mindern.

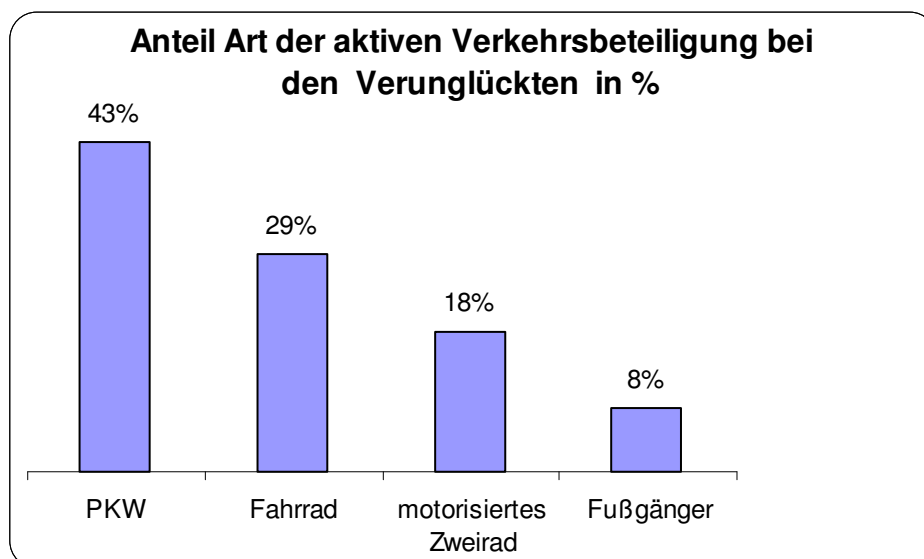
Nähere Informationen zum Thema finden Sie im Internet der Polizei unter folgendem Internetlink:

[Das verkehrssichere Fahrrad](#) <sup>3</sup>

Durch die Radfahrausbildung in den Grundschulen leistet die Klever Polizei einen Beitrag dazu, bereits den „Kleinen“ zu helfen, sich verkehrssicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Leider muss auch festgestellt werden, dass Radfahrer aller Altersgruppen es mit den Verkehrsregeln nicht immer so genau nehmen. Defekte Bremsen und Beleuchtung sowie Fehler bei der Fahrbahnbenutzung „auf der Suche nach dem kürzesten Weg“ sind regelmäßig festgestellte Verstöße, die auch immer wieder Ursachen von Verkehrsunfällen darstellen.

Im Rahmen gezielter Kontrollen unter anderem durch die Fahrradstreife der Polizeiinspektion Nord werden Regelverstöße des Radfahrers auch 2009 durch die Polizei geahndet.



---

<sup>3</sup> Vollständiger Link im Internet:

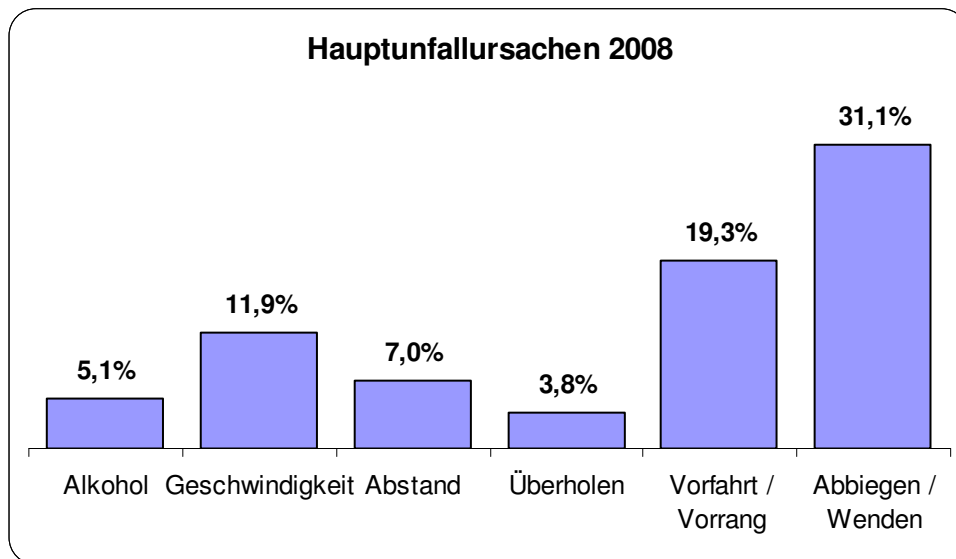
<http://www.polizei-nrw.de/kleve/stepono/data/downloads/12/00/00/Das%20verkehrssichere%20Fahrrad.pdf>

---

## Hauptunfallursachen

Statistisch betrachtet sind Fehler beim Abbiegen und das Nichtbeachten der Vorfahrt im Kreis Kleve die häufigsten Hauptunfallursachen.

Nicht immer lässt sich die Ursache „Geschwindigkeit“ nach einem Unfall zweifelsfrei nachweisen. Dennoch gilt die Überschreitung der zulässigen Geschwindigkeit oder die nicht angepasste Geschwindigkeit insbesondere bei den Verkehrsunfällen mit schweren Folgen als Unfallursache Nr. 1 und bei vielen anderen Unfällen als mitverursachend.



## Der Sicherheitsgurt mindert die Folgen eines Verkehrsunfalls

Die richtige Nutzung der Rückhaltesysteme mindert das Risiko schwerster Verletzungen und reduziert deutlich die Verletzungsgefahr bei leichteren VU. Auch die Airbags bieten ihren Schutz nur in Kombination mit den Rückhaltesystemen.

Die Klever Polizei unterstützt die NRW-Kampagne

### „ER hält alles – Der Profi fährt mit Gurt“.

Den Sicherheitsgurt anzulegen dauert Sekunden, Nichtanlegen kann Leben zerstören. Im vergangenen Jahr hätte der Gurt allein in NRW 73 Menschenleben retten können. Das ist jedes fünfte Unfallopfer im Auto.

Diese Feststellung gilt auch für den Kreis Kleve. Von 19 Unfallopfern, die im PKW verunglückten, waren **vier** nachweislich nicht angeschnallt (21 %).

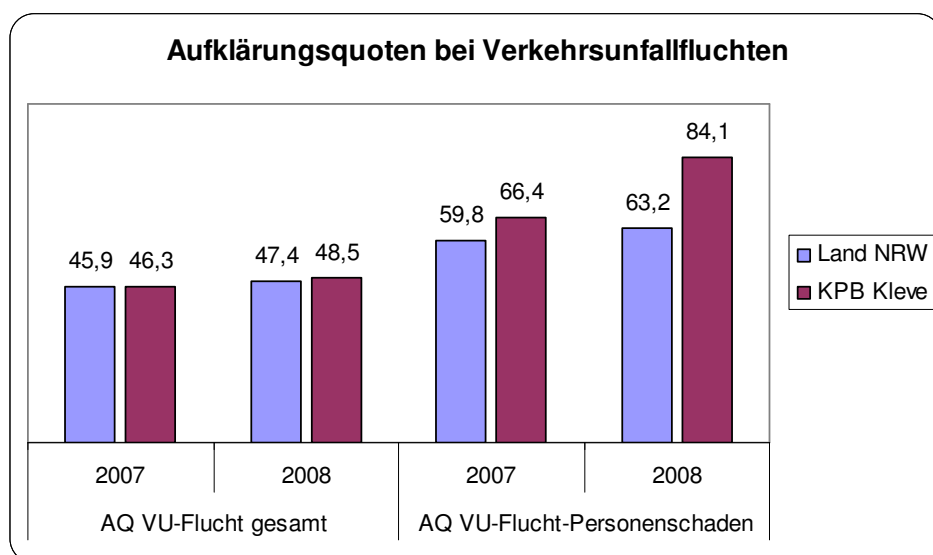
## Verkehrsunfallfluchten werden intensiv und erfolgreich bekämpft

Von 1.473 Verkehrsunfällen mit Flucht konnte fast die Hälfte geklärt werden. Mit einer Aufklärungsquote von 48,5 % liegt die Klever Polizei über dem Landesdurchschnitt von 47,4 %. Neben einer qualifizierten Aufnahme und Bearbeitung der Unfallfluchten zeigt sich immer wieder, wie wichtig Hinweise aus der Bevölkerung sind.

Die Polizei appelliert deshalb an die Bürger nicht zu zögern, sich unmittelbar an die Polizei zu wenden, wenn sie eine Unfallflucht bemerken:

**„Leisten Sie einen Beitrag, damit Unfallflucht sich nicht lohnt!“**

Dass Verkehrsunfallflucht kein Kavaliersdelikt ist, wird insbesondere bei den Unfallfluchten deutlich, bei denen ein Mensch zu Schaden kommt. Hier legt die Klever Polizei einen besonderen Schwerpunkt ihrer Ermittlungsarbeit, der sich in einer Aufklärungsquote von fast 85 % widerspiegelt. Von 112 Unfallfluchten mit Personenschaden konnten 95 geklärt werden. Mit der Aufklärungsquote von 85 % nimmt die Klever Polizei in NRW den Spitzenplatz ein.



## Fallbeispiel

Herausragend im Jahr 2008 war ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang in Goch, bei dem der Verursacher von der Unfallstelle flüchtete. Bei dem Unfall kam ein 59jähriger Radfahrer zu Tode, der vermutlich mit einem anderen Fahrzeug zusammengestoßen und dadurch gestürzt war. Nachdem er zunächst schwer verletzt am Unfallort aufgefunden wurde, verstarb er kurze Zeit später im Gocher Krankenhaus.

An der Unfallstelle konnten bis auf einige Plastiksplitter keine Hinweise auf den möglichen Verursacher festgestellt werden. Zunächst war unklar, ob diese Splitter überhaupt mit dem Unfall in Verbindung standen.

---

Die Polizei setzte unmittelbar eine 10köpfige Ermittlungskommission ein, deren intensive Ermittlungen diese Splitter dem Blinker eines bestimmten Rollertyps zuordnen konnte. Parallel zu diesen Ermittlungen wurden in der Umgebung der Unfallstelle lückenlose Kontrollen aller dort verkehrenden Personen durchgeführt.

So wurde auch ein in der Nähe der Unfallstelle wohnender Roller-Fahrer kontrolliert. Der Rollerfahrer benutzte den gesuchten Rollertyp. In seiner Vernehmung gestand der Verdächtige seine Unfallflucht; das defekte Blinkerglas hatte er bereits ausgetauscht. Diese Unfallflucht konnte so schon nach drei Tagen aufgeklärt werden. Der Täter wurde wegen Verkehrsunfallflucht verurteilt.



**Datenblatt zur Darstellung der Verkehrsunfallentwicklung im Kreis Kleve im Vergleich mit den Landesdaten**

	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwerverletzten	Schwerverletzte	VU mit Leichtverletzten	Leichtverletzte	VU mit schwerem Sachschaden	VU mit geringen Sachschaden	VU Alkohol	VU Flucht
<b>KPB Kleve</b>													
2008	7898	1147	1453	32	34	290	335	825	1084	356	5048	208	1473
2007	7511	1196	1540	20	20	306	349	870	1171	374	4625	269	1444
Veränderung absolut	387	-49	-87	12	14	-16	-14	-45	-87	-18	423	-61	29
Veränderung %	5,15	-4,10	-5,65	60,00	70,00	-5,23	-4,01	-5,17	-7,43	-4,81	9,15	-22,68	2,01
<b>Land NRW</b>													
2007	560345	64500	80823	643	694	12344	13798	51513	66331	20716	371777	14484	110484
2008	574053	68194	85929	713	743	13224	14847	54257	70339	22274	377590	15863	113715
Veränderung absolut	-13708	-3694	-5106	-70	-49	-880	-1049	-2744	-4008	-1558	-5813	-1379	-3231
Veränderung %	-2,39	-5,42	-5,94	-9,82	-6,59	-6,65	-7,07	-5,06	-5,7	-6,99	-1,54	-8,69	-2,84

<b>VHZ</b> (Verunglückte pro 100.000 EW)	<b>Gesamtzahl</b>		<b>Kinder</b>		<b>Jugendliche</b>		<b>Junge Erwachsene</b>		<b>Senioren</b>	
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW
2008	467,0	415,2	300,7	284,2	993,2	829,3	1046,7	902,2	308,6	235,8
2007	499,5	442,2	337,5	309,0	1053,5	889,5	1224,0	966,6	309,2	248,4
Veränderung %	-6,41	-6,10	-10,90	-8,03	-5,72	-6,77	-14,49	-6,66	-0,19	-5,07

<b>absolute Zahlen der Verunglückten:</b>	<b>Gesamtzahl</b>		<b>Kinder</b>		<b>Jugendliche</b>		<b>Junge Erwachsene</b>		<b>Senioren</b>	
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW
2008	1453	75093	143	7402	121	5235	264	13184	177	8827
2007	1540	79718	165	8217	129	5655	304	14041	175	8827
Veränderung absolut	-87	-4625	-22	-815	-8	-420	-40	-857	2	-369
Veränderung %	-5,65	-5,80	-13,33	-9,92	-6,20	-7,43	-13,16	-6,10	1,14	-4,18